

RIESIGES INTERESSE AN INFORMATIONSABEND

MM 30.10.2014

Alling empfängt Flüchtlinge mit offenen Armen

Alling – Vor dem Bürgerhaus waren keine Parkplätze mehr zu finden, zahlreiche Zuhörer mussten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen, einige sogar vor der Tür des Saales: Das Interesse am Informationsabend der Gemeinde zum Thema „Asyl in Alling“ war riesig. Und zumindest die rund 300 Besucher, die vom aktuellen Stand der Dinge erfahren, scheinen den Fremdlingen aufgeschlossen, wenn nicht sogar mit Wohlwollen begegnen zu wollen. Von Vorbehalten, die zu äußern Bürgermeister Frederik Röder ausdrücklich aufgefordert hatte, keine Spur.

„Wir haben keine Angst, wenn einige Ausländer zu uns kommen.“

BÜRGERMEISTER FREDERIK RÖDER

Die beiden Mediziner im Ort, Allgemein- und Zahnarzt, sind bereit, die fremden Patienten zu behandeln, selbst wenn es mit der Verantwortung hapern sollte – auch nicht selbstverständlich. Einige Vereine tadelte Röder: Sie sollten sich eine

christliche Überzeugung nicht nur auf die Fahnen schreiben, sondern sie leben. Es genüge nicht, für die Flüchtlinge am Sonntag in der Kirche zu beten, stimmte Pastoralreferent Helmut Beck zu. Alling mit 200 Menschen aus 37 anderen Nationen sei gastfreundlich und weltoffen, sagte Röder. „Wir haben keine Angst, wenn einige Ausländer zu uns kommen.“ Diese Einschätzung wird auch an höherer Stelle geteilt. Thomas Epp vom Landratsamt zeigte sich positiv überrascht von der Aufnahmebereitschaft im Ort, besonders nach den „extremen Widerständen“ in anderen, kleineren Gemeinden.

„Für Vergelt's Gott“, sagte der Mann von der Ausländerbehörde. Er riet, gelassen und ohne Scheu auf die Fremden zuzugehen. Besonders deren Kinder seien gewöhnlich

Genug Kleidung, zu wenige Wohnungen
Trotz der ersten angemieteten Wohnungen bleibt die Unterbringung der Flüchtlinge in Alling eine Herausforderung. Bislang stehen nur zwei Wohnungen in der Hirtenstraße und eine im Bürgerhaus zur Verfügung, bei einem vierten Objekt hat der Eigentümer nur Gesprächsbereitschaft signalisiert. Von fünf außerdem gemeldeten, baufälligen Häusern scheiden zwei von vornherein als unwohnbar aus. „Das ist zu wenig“, sagte Bürgermeister Frederik Röder und appellierte noch einmal an die Allinger, abgeschlossene Wohnungen, keine Gästezimmer, zu melden.

Im Überfluss wurde bisher dagegen Bekleidung zur Verfügung gestellt. Das Rathaus bittet deshalb darum, derartige Spenden zunächst zurückzuhalten. Bei Bedarf werde die Gemeinde darauf zurückkommen. Bald eingerichtet wird ein „Infopoint Asyl“ im Pfarrheim. Dieser „Marktplatz zum Kennenlernen“ richtet sich an Flüchtlinge und alle Allinger, die Fragen haben oder helfen wollen. Erster Termin ist am nächsten Mittwoch, ab 9.30 Uhr.

rasch integriert: „Die sprechen schneller bairisch als einige Zugereiste.“

Große Berührungssängste scheinen die Allinger nicht zu haben, wie Helga und Peter

Nachbarn waren zum Tee da, ein vorbeiradelnder Alt-Allinger hieß die Fremden mit den Worten „Oh, die Neubürger, Grüß Gott“ willkommen. Eigentümer der Wohnung, in der die Familie Noori lebt, ist übrigens der Bürgermeister als Privatmann.

Die Zuhörer im Bürgerhaus hatten viele Fragen. Kann man sich als Hauseigentümer die Mieter aussuchen? Nur begrenzt, denn sonst würde das Landratsamt kaum Flüchtlinge vom Westbalkan unterbringen. Brauchen die Fremden psychologische Betreuung? Die therapeutische Hilfe sei unzureichend, sagte Ralf Grath (Caritas). Er warnte aber davor, jeden Flüchtling, der es bis Deutschland geschafft habe, für schwer traumatisiert zu halten. „Hier kommen nur die Fittesten an.“ OLF PASCHEN